

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Währholgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 19. März 1894,

womit die Regierung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen mit Russland ermächtigt wird. Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Die Regierung ist ermächtigt, die Handelsbeziehungen mit Russland für die Zeit bis längstens 31. December 1894 auf dem Fuße der Meistbegünstigung oder in anderer zweckentsprechender Weise zu regeln.

§ 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Kraft tritt, ist Mein Gesamtministerium beauftragt.

Wien am 19. März 1894.

Franz Joseph II. m. p.

- Windisch-Grätz m. p. Falkenhayn m. p.
- Bellersheimb m. p. Bacquehem m. p.
- Schönborn m. p. Wurmbrand m. p.
- Mabeyski m. p. Plener m. p.
- Faworski m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. dem Capitän erster Classe der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd Karl Wechtiger in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. dem Leiter der Handels- und nautischen Akademie in Triest Professor Dr. Sandrinelli den Titel eines Schulrathes tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des Finanzministeriums vom 18. März 1894,

womit für den Monat April 1894 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem k. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat April 1894 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Neben-gebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Golbes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 24 1/2 pCt. in Silber zu entrichten ist.

Plener m. p.

Feuilleton.

Die Theaterjaison 1893/94.

II.

Die slovenische Bühne.

Die slovenische Theaterjaison neigt sich nun auch ihrem Ende zu und hat, wie schon berichtet, mit der Sonntagsvorstellung im dramatischen Theile bereits ihren Abschluss gefunden. Es dürfte daher zweckmäßig sein, einen Rückblick auf die Gesamttätigkeit des dramatischen Vereines, beziehungsweise auf die Leistungen desselben bei der slovenischen Bühne beschäftigten Darstellerpersonales zu werfen und daran einige Bemerkungen zu knüpfen.

Es wurden im ganzen bisher 55 Vorstellungen veranstaltet, wovon 24, also nahezu die Hälfte, auf die Oper entfielen. Ueberhaupt ist der Schwerpunkt der Drama wurde sowohl von den leitenden Kreisen als auch vom Publicum nicht immer mit der ihm gebührenden Aufmerksamkeit behandelt. Nicht nur, dass einerseits eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Novitäten (darunter solcher von recht problematischem Werte) geboten wurde und dass einzelne Vorstellungen mit einer bewunderungswürdigen Nonchalance, die in einem von uns jüngst gerügten Lustspiele ihren Höhepunkt erreichte, stattfanden, das Publicum selber war in den

Der Justizminister hat im Justizministerium den Hilfsämter-Director Josef Ritter Wander von Grünwald zum Hilfsämter-Oberdirector und den Hilfsämter-Directions-Adjuncten mit Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors Alexander Gebert zum Hilfsämter-Director ernannt.

Die Staatsschuldencasse wird vom 1. April 1894 an bis auf weiteres die an diesem Tage fällig werdenden, gegen Quittungen zahlbaren Zinsen von Obligationen der 4proc. österreichischen Goldrente und der mit 4 pCt. in Reichsmark verzinslichen, und zwar sowohl des steuerfreien als des steuerpflichtigen Prioritäts-Anlehens der Kaiserin-Elisabeth-Bahn wie des mit 4 pCt. in Reichsmark verzinslichen Prioritäts-Anlehens der Kronprinz-Rudolf-Bahn auf Verlangen der Parteien auch in Noten nach dem amtlich notierten Geldcourse der österreichisch-ungarischen Goldstücke, beziehungsweise der 20-Francs- und 20-Mark-Stücke, des dem Einlösungstage vorangegangenen Börsentages auszahlen.

Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei nicht ausdrücklich die Zahlung in Noten begehrt, die Auszahlung der in Rede stehenden Zinsen in Goldmünzen.

Wien am 13. März 1894.

Vom k. k. Finanzministerium.

Am 2. April d. J. um 10 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude (Singerstraße) die neunundsiebenzigste Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 und die erste Verlosung der vom Staate zur Selbstzahlung übernommenen 4proc. Eisenbahn-Prioritäts-Schuldverschreibungen der Kaiser-Franz-Josef-Bahn übernommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wiener Kasernenfrage.

Die erfolgte Entscheidung in der Wiener Kasernenfrage wird von den Wiener Blättern mit lebhafter Befriedigung begrüßt.

Die «Neue freie Presse» schreibt: «Die Errichtung einer Transactions-Commission ist die glücklichste Methode, um das für Wien so bedeutsame und durch so viele Jahre vergebens erörterte Project der Kasernenverlegung zur sofortigen praktischen Durchführung zu bringen. Die Genehmigung des Regulativs

dramatischen Vorstellungen mitunter recht spärlich vertreten.

Diese unerfreuliche Thatsache findet allerdings in dem Reize der Neuheit, welcher der rasch aufgeblühten Oper innewohnt, theils aber auch in dem Umstande ihre genügende Erklärung, dass das Publicum den qualitativ schroffen Abstand zwischen Oper und Drama sehr bald herausfand und demzufolge erstere mit besonderer Vorliebe frequentierte. Wir befürchten nur, dass sich aus dem geringen Interesse eine förmliche Abneigung gegen das Drama überhaupt entwickeln könnte, die bei einem eventuellen ungünstigen Umschwunge der Oper für die slovenische Bühne, deren Hauptstütze das Drama seit jeher gewesen ist und unseres Erachtens auch künftighin verbleiben muss, von den verderblichsten Folgen begleitet wäre. Da bedarf es demnach einer gründlichen Remedur; es muss unbedingt etwas für den Fortschritt der slovenischen dramatischen Kunst gethan werden. In welcher Weise dies zu geschehen hätte, darüber wollen wir in nachstehenden Zeilen einige sachliche Bemerkungen niederlegen.

Unserer Ansicht nach krankt das slovenische Theaterwesen an einem dreifachen Uebel: an dem Mangel eines passenden Repertoires, an dem Ausstände von Originalwerken und an dem minimalen Fleiße der ausübenden Kräfte. Das Repertoire anbelangend, muss vorerst constatirt werden, dass die Auswahl der gebrachten Stücke in der verflossenen Saison nicht immer

durch Se. Majestät den Kaiser wird in ganz Wien mit der lebhaftesten Freude begrüßt werden. Das Blatt betont ferner, dass die ganze Bevölkerung speciell die Form, wie die Kasernenfrage gelöst wurde, im höchsten Maße billigen wird. Die Transaction wird durch den Stadterweiterungsfond gewiss am glücklichsten durchgeführt werden, denn nur auf diese Art wird es möglich sein, bei der größten Schonung der bestehenden Verhältnisse, ohne jede Ueberstürzung dem Wiener Baugewerbe eine Quelle regelmäßiger Thätigkeit zu erschließen. Der Bau der neuen Kasernen und jener Häuser, welche auf den Gründen der alten Kasernen errichtet werden, wird zweifellos für viele Jahre den arbeitenden Schichten in Wien und den Gewerbetreibenden eine beträchtliche Summe von Lohn und Verdienst sichern.»

Das «Fremdenblatt» sagt: «Die Lösung der Kasernenfrage ist Thatsache geworden. Se. Majestät der Kaiser hat die zwischen dem Reichs-Kriegs-, dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern vereinbarten Grundzüge für die Durchführung der Kasernen-Transaction in Wien genehmigt. In einer den Interessen und der gedeihlichen Entfaltung unserer Stadt besser entsprechenden Weise kann diese Frage nicht gelöst werden: in dieser Art der Durchführung ist uns die Gewähr dafür geboten, dass nicht nur die Garnison einen vollkommen ausreichenden Ersatz für ihre bisherigen Unterkünfte erhält, sondern auch die im Herzen der Stadt frei werdenden Grundcomplexe ausgenützt werden für eine wirkliche Verschönerung und Erweiterung des blühenden Wien. Die Action, welche nun in Fluss kommt, kann mit Recht als eine bedeutsame Einleitung der Kaiser-Jubiläumszeit betrachtet werden, welcher wir entgegengehen. Der Name Franz Josef ist ja schon heute so untrennbar verbunden mit der Geschichte des Werdens und Emporblühens unseres verjüngten Wien; der jüngste Act kaiserlicher Huld und Gnade erhöht noch das Gefühl des Dankes, das diese Stadt ihrem ersten Sohne, ihrem erhabenen Monarchen, schuldet.»

In der «Presse» heißt es: «Die Wiener Kasernenfrage, eine Angelegenheit, welche für die Entwicklung der erweiterten Residenz von großer Bedeutung ist, erscheint nun ihrer Lösung zugeführt. . . Mit der Verlegung der Kasernen wird das imposante, von dem Monarchen vor 36 Jahren inaugurierte Werk der Stadterweiterung seinen Abschluss finden. Die Entwicklung, welche Wien in diesem Zeitraum von der Beseitigung der Bastionen bis zu der neuesten Erweiterung und Ausgestaltung genommen hat, verdankt es in erster Linie der wohlwollenden Fürsorge und der Initiative Sr. Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelcher jederzeit an dem Auf-

eine der glücklichsten war. Wir wollen über die einzelnen, den Opernvorstellungen vorangegangenen Einacter nicht viele Worte verlieren, denn dieselben hatten ja augenscheinlich den Endzweck, den Abend auszufüllen, wobei es selbstverständlich mitunterlaufen musste, dass dem Publicum höchst mittelmäßige Fabrikate geboten wurden (vide u. a.: «Mylord Cartouche», «Kdor so poslednji smeje», «Ravna pot, najboljsa pot»); hinsichtlich der für den ganzen Abend berechneten Dramen hingegen möge ohne irgendwelche Voreingenommenheit die Ansicht ausgesprochen werden, dass unter den bestehenden Verhältnissen das Volksstück in erster Reihe gepflegt werden muss. Die in dieser Genre einschlägigen Dramen («Nasa kri», «Carovnica pri jezzeru», «Revček Andrejček» und «Krivopriježnik») hatten immer ein sehr gut besuchtes Haus zu verzeichnen und wurden, relativ genommen, auch sehr hübsch gespielt. Das feinere französische Lustspiel (vide: «Miska», «Madame Mongodin») wurde hingegen vor schwach besuchtem Hause gegeben und ließ das Auditorium auch so ziemlich kalt — nicht etwa, weil dieses den Feinessen und prickelnden Pointen der Conversation nicht hätte folgen können, sondern hauptsächlich aus dem Grunde, weil unser Schauspielpersonale, einige wenige Kräfte ausgenommen, darin seiner Aufgabe, vielleicht beim besten Willen, nicht gerecht werden konnte. So lange also die slovenische Bühne nicht über Kräfte verfügt, die das Linkische in ihrem Auftreten nicht gänzlich ab-

blühen seiner Residenz ein liebevolles Interesse genommen hat.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Durch eine kaiserliche Entschliessung vom 18. März ist die Wiener Kasernenfrage glücklich gelöst worden. Die durch die Initiative des Herrn Finanzministers Dr. Edlen von Plener eingeleitete Action, im Wege der Heranziehung des Stadterweiterungsfonds eine Verständigung zwischen den beteiligten Centralstellen zur endlichen Lösung dieser Frage zu erzielen, hat hiemit einen Abschluss erreicht, welcher von der gesammten Bevölkerung Wiens mit dankbarer Freude begrüßt werden wird.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» äußert sich folgendermaßen: «Eine erfreuliche Osterbotschaft wird heute der Wiener Bevölkerung zutheil. Ein Communiqué der «Wiener Zeitung» enthält die Mittheilung, daß Se. Majestät der Kaiser den ihm unterbreiteten Vorschlägen zur Lösung der Wiener Kasernenfrage Seine Genehmigung erteilt hat. Erst in jüngster Zeit ist die österreichische Regierung dem Studium dieser hochwichtigen Frage nähergetreten, und in überraschend kurzer Zeit ist eine Vereinbarung zustande gekommen, welche die Lösung der Kasernenfrage aus dem Stadium der Projecte in das der vollen Verwirklichung rückt. ... Im Vereine mit der nunmehr ebenfalls der Lösung zugeführten Frage der Wiener Verkehrsanlagen ist die Transaction bezüglich der Wiener Kasernen als einer der bedeutungsvollsten Schritte zur weiteren baulichen Entwicklung und Ausgestaltung der Metropole anzusehen, und sie wird darum in allen Kreisen der Bevölkerung gewiß mit ungetheilter Freude begrüßt werden.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 21. März

In Wiener politischen Kreisen wird, wie die Blätter constatieren, die Hoffnung festgehalten, daß eine handelspolitische Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland auf der Basis der gegenseitigen Meistbegünstigung gelingen werde. Im Verlaufe der bisherigen Verhandlungen habe man sich von dem beiderseitigen guten Willen, jede handelspolitische Differenz zu vermeiden, überzeugt, man glaube daher, daß der Abschluß des Vertrages an einem Zollsaße, der wohl von Rußland gefordert wird, an dem es jedoch kein besonderes Interesse haben könne, nicht scheitern werde.

Von Seite des österreichischen Finanzministeriums sind die vom Valuta-Ausschusse des Abgeordnetenhauses an dem Gesetzentwurf betreffend die Einlösung von Staatsnoten, beziehungsweise an dem mit der österreichisch-ungarischen Bank abzuschließenden Uebereinkommen vorgenommenen Aenderungen dem ungarischen Finanzministerium im schriftlichen Wege mitgeteilt worden.

Se. Majestät der deutsche Kaiser ist nach Abbazia gereist. So oft der ritterliche Freund und Bundesgenosse unseres erhabenen Monarchen österreichischen Boden betritt, darf Er des herzlichsten Willkommgrußes sicher sein. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns welche mit sympathischer Verehrung die edle Kaiserin Auguste Victoria begrüßt hat, freut sich aufrichtig, daß auch ihr kaiserlicher Gemahl längere Zeit an dem schönen südlichen Strande Oesterreichs zu verweilen gedenkt, und wünscht herzlichst, daß das erlauchete Kaiserpaar und dessen hoffnungsvolle Sprossen in Abbazia die erwünschte Erholung und Kräftigung finden mögen.

gestreift haben, wird das Salonlustspiel nur mit Vorsicht zu pflegen und besser durch das bürgerliche Lustspiel und durch die Posse zu ersetzen sein. Wir haben es ja beim zweimaligen Gastspiele des kroatischen Komikers gesehen, daß gerade in diesem Genre unser Darstellerpersonale bei dem erforderlichen Fleiße ganz hübsche Leistungen bieten kann, denn diese beiden Vorstellungen waren vielleicht in ihrer Gesamtwirkung die besten, die wir seit Jahren zu sehen bekommen haben. Selbstredend muß unter den Erzeugnissen der Weltliteratur eine angemessene Auswahl getroffen werden, wobei die Probenienz des Stückes — ob dasselbe beispielsweise der böhmischen oder irgend einer anderen Literatur angehört — vollständig außeracht gelassen werden mußte.

Ob Originalwerke nicht in außerordentlicher Weise die Entwicklung der slovenischen Bühne zu fördern geeignet wären? Die Frage braucht nicht erst beantwortet zu werden. Es ist in dieser Saison nur ein einziges Novum («Premogar») aufgeführt worden; wenn dasselbe nur einen Achtungserfolg aufzuweisen hatte, so war da nicht das Duale desselben ausschlaggebend, vielmehr die schwache Aufführung selbst. Es ist für den Autor ein deprimierendes Gefühl, das Product seines Geistes einem Ensemble anvertrauen zu müssen, welches dasselbe nicht mit der nöthigen Sorgfalt, nicht mit der erforderlichen Liebe und Hingebung einstudiert und es durch seine Fahrlässigkeit zuschanden macht. Dies ist jedenfalls der eine Grund, warum auf dem

Die Auswechslung der Ratificationen zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage fand am 20. d. M. vormittags im Auswärtigen Amte durch den Staatssecretär Freiherrn von Marschall und den russischen Botschafter Grafen Schumalov statt. Der Vertrag trat mit gestrigem Tage in Kraft.

Aus Rom wird gemeldet: Die Regierung besteht auf der zwanzigprocentigen Rentensteuer. Von den Morgenblättern äußerte sich nur der «Folchetto», indem er bemerkt, daß die gestrigen Nachrichten über die Ablehnung der Rentensteuer bloß die Ideen einiger Gruppen der Kammer wieder spiegeln.

Im belgischen Senate hat Descamp's seinen Vorschlag, die Kammerwahlen erst 1895 vorzunehmen, zurückgezogen.

Der irische Obersecretär John Morley hat der Commission, welche prüfen soll, wie weit sich die irische Landesgesetzgebung bewährt hat, die folgende Aufgabe gestellt: Die Commission untersuche die Grundsätze und die Praxis der irischen Landcommissäre bei der Ausführung der Landacten von 1870, 1881 und 1887 und der Pachtzahlungs-Acte von 1891. Ferner bilde sich die Commission ein Urtheil über Grundsätze und die Praxis der Landcommissäre in der Ausführung der Gesetze über den Landankauf mit Staatsvorschüssen, über die Resultate der Landgerichtshöfe, die Vertheilung der Geschäfte unter den Landcommissären. Die Commissäre werden aufgefordert, Reformen, sei es gesetzlicher oder praktischer Natur, vorzuschlagen.

Die griechische Kammer genehmigte das Budget.

Tagesneuigkeiten.

(Bischöfs-Conferenzen.) Die Sitzungen des großen Bischöfcomités beginnen am 28. d. M. um 9 Uhr vormittags im Capitelsaale des Wiener fürstbischöflichen Palais. Die großen allgemeinen Bischöfconferenzen beginnen am 2. April, ebenfalls um 9 Uhr vormittags, im Wiener fürstbischöflichen Palais unter dem Vorsitze des Cardinals Fürstbischöfs Grafen Schönborn von Prag.

(Der Streik bei der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft.) Der Pserdebetrieb auf allen Strecken der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft ist am 19. d. M. abends fahrplanmäßig bis halb 11 Uhr abends aufrecht erhalten worden. Dabei gab es kleinere Unzulänglichkeiten. Im 12., 14. und 18. Bezirke wurden nämlich in den Abendstunden auf einige Waggons der Gesellschaft Steine geworfen, so daß mehrere Fenster Scheiben in Trümmer giengen.

(Nothstands-Unterstützungen.) Der böhmische Landesauschuss hat, wie das «Prager Abendblatt» berichtet, aus der vom Landtage bewilligten Dotations-Summe von 400.000 fl. zur Vinderung des durch die vorjährige Dürre verursachten Nothstandes den Theilbetrag von 208.500 fl. unter 66 Bezirke Böhmens behufs Vertheilung der Nothleidenden vertheilt.

(Die galizische Landesausstellung in Lemberg.) Eine Fierde der galizischen Landesausstellung wird die bereits fertiggestellte Kunsthalle bilden. Dieselbe ist nach den Plänen des Oberingenieurs Skowron im Spätrenaissancestil erbaut und soll nach der Ausstellung erhalten bleiben. In der Kunsthalle ist eine retrospective Ausstellung der polnischen Malerei in Aussicht genommen. Die polnische Kunst zählt neben den Meistern von Beltruf, wie Matejko, Brandt und Siemiradzki, eine stattliche Anzahl großer Künstler, deren Werke hier zum erstenmale zusammengestellt und chronologisch

Gebiete der slovenischen Dramatik so wenig producirt wird und warum Autoren ihre ganze Schaffenslust verlieren müssen; einen zweiten Grund lassen wir vorläufig noch unerörtert. Die leitenden Kreise werden jedenfalls auf eine Bereicherung des Bühnenrepertoires durch Originalstücke — wir sagen nicht durch nationale Dramen, denn heutzutage erscheint uns in dieser Beziehung der kosmopolitische Standpunkt der einzig richtige — ernstlich bedacht sein müssen; die Beschaffung solcher Werke finden wir umso unerlässlicher, als ja in der nächsten Saison bekannterweise eine Vermehrung der slovenischen Theatervorstellungen und mit derselben eine erhebliche Steigerung der Ansprüche eintritt.

Schließlich noch ein Wort bezüglich des Schauspielersonales. Dasselbe ist, wir sagen es frei heraus, bis auf einige Kräfte, denen allerdings volle Ehre gezollt werden möge, unzulänglich. Ein Nachwuchs macht sich, wenigstens vorläufig, nicht bemerkbar; fremde Kräfte hinzuzuziehen, ist aus sprachlichen Rücksichten ein Ding der Unmöglichkeit; es muß daher nothgedrungen mit dem vorhandenen Materiale gerechnet werden. Wir verlangen von unseren heimischen Kräften nichts Unbilliges, wir sind bis auf weiteres sogar mit wenigem zufrieden, fordern aber auf das entschiedenste, daß das Schauspielersonale an das Studium seiner Rollen mit Lust und Eifer geht, beziehungsweise, daß auf das Einstudieren derselben die vollste Sorgfalt verwendet wird. Eine perfecte Kenntnis der betreffenden Rollen

geordnet vorgeführt werden. An der Spitze des Comités für die retrospective Kunstausstellung stehen die Universitäts-Professoren Solokowski und Antoniewicz. — Neben der Kunsthalle wird ein specieller Pavillon für die Werke des im verfloffenen Jahre verstorbenen Malers Jan Matejko errichtet. Die Pläne dazu lieferte gleichfalls Oberingenieur Skowron. Die Matejko-Ausstellung wird sämtliche Bilder des verstorbenen Meisters umfassen, nur ein einziges Bild — König Johann Sobieski vor Wien — welches sich im Vatican befindet, konnte nicht erworben werden. Unter den Bildern befindet sich auch ein von Matejko speciell für die Ausstellung vollendetes Gemälde.

(Fund.) Aus Innsbruck wird geschrieben: «Gelegentlich der Neubeschreibung der Innsbrucker Universitäts-Bibliothek wurden von Dr. Josef Hundegger als Deckelumschläge ziemlich umfangreiche Bruchstücke einer Hegeßippus-Handschrift aufgefunden. Sie stammt aus dem 8. bis 9. Jahrhundert (die bisher bekannten ältesten sind aus dem 9. bis 10.), ist in angelsächsischer Schrift geschrieben und enthält Partien aus dem dritten Buch, Capitel 2 bis 5, des dem heiligen Ambrosius zugeschriebenen Werkes: De bello judaico.»

(Der XI. internationale medicinische Congress.) Die Inauguration des XI. internationalen medicinischen Congresses wird am 29. d. M. im Beisein des Königs von Italien stattfinden. — Am nächsten folgenden Tage werden die Arbeiten in allen Sectionen in Angriff genommen und bis zum 5. April fortgesetzt werden. — Für die Abhaltungen der Sitzungen sind die fünf großen Gebäude der Poliklinik zu Rom zur Verfügung gestellt werden. — Die Räumlichkeiten werden sectionsweise vertheilt werden.

(Nordpol-Expedition.) Anfangs Mai soll von Christiania eine amerikanische Polar-Expedition ausgehen, zu welcher das Blatt «Chicago Herald», dessen Correspondent Willmann die Expedition leiten wird, einen norwegischen Dampfer gemietet hat. Drei norwegische Naturforscher sollen an der Expedition teilnehmen. Die Reise, die auf fünf Monate berechnet ist, geht nach dem nördlichen Theile Spitzbergens, wo eine Station errichtet werden soll; von dort will man nach Franz-Josef-Land reisen und so den Weg Dr. Nansens kreuzen. Die Kosten der Expedition werden von mehreren amerikanischen Blättern bestritten.

(Zollunterschlagung.) Aus Rom, vom 20. März, wird gemeldet: Der Gerichtshof fällt heute das Urtheil in der Zollunterschlagungs-Affaire im Reichshandel. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, vier verurtheilt, unter diesen der Director des «Popolo romano», Chauvet, zu vierjährigem Gefängnis und 5300 Francs Geldbuße, ferner der Ex-Generaldirector der B&A, Gallina, zu zwei Jahren und acht Monaten Gefängnis und 4000 Francs Geldbuße.

(Reclame.) Die praktischen Engländer haben wieder eine neue Art der Reclame erfunden, zu der sie den Theatervorhang benutzen. Es geschieht dies aber nicht dadurch, daß die Annoncen auf den Vorhang aufgemalt sind, sondern gegenüber der Bühne befindet sich eine Laterna magica, und mit dieser werden während der Zwischenacte abwechselnde Reclamebilder auf den Vorhang geworfen. Freilich muß bei dieser amüsanten Reclame-Art der Zuschauerraum auch während der Pausen verdunkelt werden.

(Brückeneinsturz.) Im Casino von Orleans brach am 18. d. M. eine Holzbrücke zusammen, welche von der Straße über den tiefer liegenden Hof in den Concertsaal führt. Siebzig Personen stürzten in die Tiefe, viele von ihnen wurden sehr schwer verwundet.

ist das wenigste, was das Theaterpublicum von den schauspielerischen Kräften fordern kann, und gerade in dieser Richtung hatte es in letzterer Zeit den Anschein, als ob namentlich unter den männlichen Darstellern eine unqualificierbare Mißachtung gegen das Publicum Eingang gefunden hätte. Da wird unter anderem auch die Regie ihr Machtwort zu sprechen haben, wir untererseits aber erklären in vorhinein, uns künftighin in dieser Beziehung von keinerlei Rücksicht mehr leiten zu lassen.

Erfreulicher gestaltet sich ein Rückblick auf die Opernvorstellungen. Indessen haben wir derselben so oft in der anerkanntesten Weise gedacht, daß wir uns heute in Details nicht einzulassen brauchen. Von der Primadonna bis zum einfachsten Statisten that eben jedermann seine Pflicht — wir wollten, wir wären in der Lage, den gleichen Lobspruch auch auf das Drama erstrecken zu können!

Unsere Betrachtungen mögen hiemit abgeschlossen werden. Ob dieselben hier und da zu schroff geklungen haben, wir können sie vor jedermann veran mit nichten als betrachten die slovenische Bühne eben mit nichten als eine bloße Vergnügungsstätte, vielmehr in erster Linie als eine eminent culturelle Anstalt, auf deren erfolgreiche Ausgestaltung jeder Patriot bedacht sein muß und deren Fortschritt gleichbedeutend ist mit dem Fortschritte des ganzen slovenischen Volkes!

(Eine Oesterreicherin als Mörderin.) Aus London wird vom 19. d. gemeldet: Eine Oesterreicherin Namens Marie Hermann wurde verhaftet unter der Anklage, einen gewissen Stephens, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt, ermordet zu haben. Die Leiche wurde in einem Koffer in ihrer Wohnung vorgefunden. Stephens war ein Greis von 76 Jahren. Die Hermann wurde heute dem Polizeirichter vorgeführt.

(Vergiftung.) Aus Paris wird vom 20. d. gemeldet: Der Toulouse-Arsenalbeamte Aquatella stürzte nach seiner gestrigen Mahlzeit unter deutlichen Vergiftungsanzeichen todt nieder. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet. Bemerkenswert ist, dass Aquatella allgemein als berenige galt, welcher die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Getreidediebstähle im Arsenal lenkte; die Anzeige hierüber gab bekanntlich Anlass zur Einsetzung der außerparlamentarischen Enquete.

(Erdbeben.) Aus Belgrad wird berichtet: In Krajujevac und an mehreren anderen Orten haben in der letzten Nacht heftige Erberschütterungen unter Donnerähnlichem Getöse stattgefunden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Fünftes Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft.

Die Theater Saison ist beendet, und es wäre jetzt dem Berichterstatter und dem Publicum die schönste Gelegenheit geboten, nach den vielfachen Genüssen der vergangenen Wochen ein wenig aufzuathmen und sich mit Muße den Kunstgebungen der Tonkunst hinzugeben, wenn — die lächelnde Muse nicht ebenfalls die Pforten ihrer Kunsttempel geschlossen hätte.

Es ist wiederholt in der abgelaufenen Saison die Klage erhoben worden, dass in Laibach zu viele Concerte und musikalische Veranstaltungen und in zu rascher Reihe folgen und das Publicum genöthigt werde, die Concerte abzuhören, ohne sie genießen zu können. Diese Ansicht ist nun nichts weniger als stichhältig, denn nach der Einwohnerzahl und dem Kunstbedürfnisse der Bevölkerung könnte recht wohl noch mehr verlangt und geboten werden. Es ist vielmehr dem rechten und echten Aufblühen des Concertlebens, das sonst in Bezug auf künstlerische Entwicklung auf einer hohen Stufe steht, die Auswahl von ungünstigen Zeiten und Tagen recht hinderlich, da die Concerte nicht über die ganze Saison vertheilt sind, sondern das einmahl eine musikalische Windstille und das anderemahl eine wahre Siniflut hereinbricht.

Das vorgestrige fünfte und letzte Mitgliederconcert der philharmonischen Gesellschaft, zu dem sich ein überaus zahlreiches Publicum eingefunden hatte, das alle Räume des Saales füllte, brachte als instrumentale Hauptnummer die A-dur- (italienische) Symphonie von Mendelssohn. Das zarte, duftige Werk mit seinem reizenden Colorit muß die Freude nicht nur jedes Kunstenners wecken, sondern in seiner erquickenden Frische und Formvollendung auch zum Herzen jedes Laien, der Sinn und Gefühl für die Musik hat, bringen. Schade, dass das schöne Werk den Schluss des Programmes bildete, wo erfahrungsgemäß eine gewisse (übrigens gar nicht motivierte) Abspannung einzutreten pflegt und bei den letzten Taktten das Publicum den Ausgängen zuströmt. Gespielt wurde die Symphonie unter Leitung des Musikdirectors Böhrer ganz vorzüglich, und die Tongebung war von einer Deli-

cateffe, der Schlussatz wurde mit einem Feuer gespielt, dass das Publicum, trotz seiner sonstigen kühlen Reserve gegen symphonische Werke, wenigstens den beiden ersten Sätzen freudig zustimmte.

Den Eingang des Concertes bildete die Mojaden-Duverture von Bennett (nicht Gade, wie im Programm verzeichnet war), die manches Verwandte mit Mendelssohn'schem Geiste aufweist, sonst aber ein regeres Interesse nicht auskommen lässt. Der treffliche Vortrag entfesselte reichen und wohlverdienten Beifall.

Das Liebliqueswerk aller Geiger, Bruch's Violinconcert in G-moll, entzückte die Zuhörer durch seine schöne Klangwirkung und geistvolle Arbeit nicht minder, wie durch die technische Meisterschaft und den gehaltvollen Vortrag des Concertmeisters Gerstner. Ein schöner, voller Ton, die reine Intonation, eine Innigkeit der Cantilenen, die nahezu ergreifend wirkt, bilden eine Summe von Vorzügen, die uns den ausgezeichneten Lehrer und Künstler immer höher schätzen lassen. Der ungemein lebhafte und warme Beifall, der Herrn Gerstner in reichem Maße zutheil ward, bewies, dass das Publicum unserer Ansicht voll beistimmt. Besonders Lob verdient auch die discrete und verständnisvolle Orchesterbegleitung.

Die mit Recht geschätzte Sängerin Frau Kulp-Rordin sang drei Lieder, denen über stürmisches Verlangen ein viertes folgen mußte. Die gesunde Stimme mit ihrer brillanten, kräftigen Höhe, die gute, nie das Maß des Schönen übersteigende Anwendung derselben und der musikalisch belebte Vortrag kommen im Lieder-vortrage zu bester Wirkung, obgleich die vorjährige Leistung der Sängerin im «Paulus» auf musikalische Bildung verrathende Vielseitigkeit schließen lässt. Die sehr bekannte Meditation von Gounods «Ave Maria» in dem Arrangement für Harmonium (Herr Solof), Clavier (Herr Böhrer), Violine (Herr Gerstner) und Sopran (Frau Kulp) gefiel so außerordentlich, dass sie sogar wiederholt werden mußte, was wir wohl der Sängerin, weniger jedoch der Composition wegen billigen.

In den verfloffenen Concertaufführungen hat die philharmonische Gesellschaft Schönes und Gebiegenes zu Gehör gebracht, den gewaltigen Schlusspunkt all der Aufführungen wird jedoch inkürze «Der Messias», Händels unsterbliches Oratorium, bilden und damit das wirkliche Ende der Concertsaison erreicht sein. J.

* (Reise Seiner Majestät des deutschen Kaisers.) Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. hat gestern auf der Durchreise nach Abbazia Laibach passiert. Ueber Wunsch Seiner Majestät fand ein offizieller Empfang nicht statt. Der Hof-Separatzug traf um 11 Uhr 16 Minuten hier ein und setzte nach einem Aufenthalte von fünf Minuten die Fahrt fort. Dem ursprünglichen Reiseprogramme entsprechend, fuhr der Zug durch den Bahnhof Fiume bis zum Molo Adamich, von wo sich Seine Majestät an Bord der Yacht «Christabelle» begab. Die Ankunft in Fiume erfolgte um 2 Uhr 35 Minuten nachmittags.

— (Seine Majestät die deutsche Kaiserin) kam am 20. d. nachmittags in Begleitung der Hofdame Gräfin Keller mittelst Wagens in Fiume an und begab sich in die Villa Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef, woselbst die Kaiserin von Ihrer

I. und I. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Clotilde empfangen wurde, welche Ihrer Majestät ein prächtiges Blumenbouquet überreichte. Von dort aus begab sich die Kaiserin auf den Corso, wo sie Einkäufe besorgte. Das Wetter ist kalt.

— (Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät.) Der Gemeinderath von Trieste hat in seiner vorgestrigen Sitzung einstimmig und unter lebhaftem Beifalle den Antrag des Bürgermeisters Pitteri, das fünfzigjährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers festlich zu begehen, angenommen und die Municipal-Delegation mit der feinerzeitigen Unterbreitung concreter Anträge beauftragt.

— (Ernennung.) Sr. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. März d. J. dem mit der Leitung des Präsidial-Bureaus bei der Landesregierung in Laibach betrauten Bezirkscommissär Wilhelm Ritter Paschan von Moorland den Titel und Charakter eines Regierungs-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

— (Die Kronprinzessin-Witwe in Abbazia.) Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie wird nach Ostern von ihrer Reise im Mittelmeer in Abbazia eintreffen und gedenkt daselbst bis zur zweiten Hälfte des April zu verweilen.

— (Centralcommission für Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes.) Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit Sr. Excellenz dem Handelsminister den kaiserlichen Rath Murnik in Laibach zum Mitgliede der Centralcommission für Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes ernannt.

* (Frau Maria Murnik.) Die irbische Hülle der leider zu früh dahingeschiedenen Gattin des Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft und Landesauschusses, kais. Rathes J. Murnik, wurde gestern unter riesiger Theilnahme der Bevölkerung aus allen Gesellschaftskreisen zu Grabe geleitet. Es erwiesen ferner fast die sämtlichen slovenischen Vereine, die Waisenkinder, eine Abordnung der Schuljugend und auswärtige Trauernde der Verstorbenen die letzte Ehre. Der schier unabherrschbare Trauerzug und zahlreiche prächtige Blumenpenden, die theils den Sarg schmückten, theils vorangetragen wurden, zeugten von der allgemeinen Wertschätzung und Verehrung, deren sich die Berewigte erfreut hatte. Beim Trauerhause sowie auf dem Friedhose trug der Gesangverein «Slavec», bei der feierlichen Einsegnung in der Friedhofskirche der Gesangverein «Ljubljana» weihevoller Trauerchöre vor.

— (Professor Dr. Dertel.) Aus Abbazia wird gemeldet: Hofrath Professor Dertel beging vorgestern in Abbazia seinen 59. Geburtstag. Dem gefeierten, um den Curort hochverdienten Gelehrten, der vermöge seiner persönlichen Liebenswürdigkeit einen großen Kreis von Verehrern um sich versammelt, wurden zahlreiche Glückwünsche und Blumenpenden dargebracht.

* (Leichenbegängnis.) Das Leichenbegängnis des verstorbenen Industriellen Herrn Johann Baumgartner fand gestern nachmittags statt. Dem Sarge folgten die trauernden Verwandten sowie zahlreiche Theilnehmer aus den Gesellschaftskreisen der Stadt. Prächtige Blumenpenden schmückten den Sarg und gaben bereedtes Zeugnis von der Verehrung der schmerzzerfüllten Hinterbliebenen.

Democh.

Roman aus der Gesellschaft von L. Zolter (U. Derelli.)

(55. Fortsetzung.)

Buchberg war ein ärmliches, kleines Städtchen mit schmalen Straßen. In der allerschmalsten lag das Häuschen, in welchem Fräulein Eichenfeld wohnte. Es war ein unscheinbares, einstöckiges Haus mit sehr niedrigen Fenstern, jeder Vorübergehende konnte von außen hineinschauen. Aber es hatte kein Nachbarhaus gegenüber. Ein breiter Fluss strömte ziemlich rasch unter einer Brücke durch; er trieb schäumend und spritzend ein großes Mühlenwerk und verlor sich, ruhiger werdend, in weite, flache Wiesen. Das Mühlenwerk pochte und klapperte, die weißen Schaumflocken sprühten von dem riesigen Rade, und am Fenster gegenüber saß ein großes, stilles Mädchen, das emsig nähte, einen Tag wie den andern.

Sie erhob sich, als die Damen eintraten. Rosalie hatte bereits von Marie Eichenfeld gehört; sie war in der ganzen Umgegend als eine äußerst geschickte Schneiderin und als ein sehr achtbares Mädchen bekannt; sie lebte still mit ihrer alten Mutter zusammen in dem Häuschen bei der Mühle und sah gar wenig vom Leben. Sie war sehr groß, mit vornübergebeugten Schultern, glattes, dunkles Haar umrahmte ein bleiches, schmales Gesicht, das einen sehr angenehmen Ausdruck zeigte.

Die Mutter war eine kleine, geschäftige Frau, die ihre Tochter offenbar nicht recht verstand; sie begrüßte die vornehmen Damen mit einer gewissen stolzen Verlegenheit und erzählte dem «fremden Fräulein» von der vielen vornehmen Kundschaft, die ihre Tochter zu bedienen habe.

Das bleiche Mädchen lächelte sanft. «Meine gute Mutter freut sich darüber,» sagte Marie.

Cora hatte den Ballstoff nunmehr ausgebreitet und blickte triumphierend darauf hin.

«Sehr hübsch, Fräulein,» sagte die Schneiderin; «ich fürchte nur, ich kann das Kleid in diesem Jahr nicht mehr machen, ich habe unendlich viel Arbeit angenommen; es ist schon zuviel.»

«Fräulein Eichenfeld,» rief Cora ernstlich erschrocken, «das Kleid muß zum Weihnachtsball in Buchberg fertig sein!»

«Rust! Rosalie blickte unwillkürlich auf das bleiche Mädchen, das leise hüstelte. Marie Eichenfeld nahm ein abgegriffenes Notizbuch zur Hand, in dem sie lange blätterte; die schmalen Lippen bewegten sich unhörbar. Endlich sagte sie:

«Nun gut, Fräulein Wachtel, ich werde das Kleid in vier Wochen fertigstellen, Ende November können Sie es haben. Sie wissen, dass ich Wort halte. Aber es ist die letzte Arbeit für dieses Jahr. Sagen Sie, bitte, den Damen Ihrer Bekanntschaft, dass ich nichts mehr annehmen könne.»

«Ich werde es sagen,» sprach Cora lachend, «und wenn andere in Verlegenheit kommen, so soll es mich wenig kümmern. Wenn ich nur fertig werde.»

Die ganze Härte ihres Gemüths trat in diesen Worten zutage.

Rosalie wandte sich ab und begann ein Gespräch mit der Mutter, die sich eifrig um einen Blumentopf bemühte, in dem ein krankes Nöschchen kümmerlich wurzelte.

«Die Pflanze sieht schlecht aus,» bemerkte Rosalie theilnehmend.

«Nun, wir bringen sie wohl doch noch durch den Winter,» meinte die Mutter hoffnungsvoll. «Ich gebe mir soviel Mühe mit ihr, Marie liebt die Blumen.» Die Schneiderin schüttelte den Kopf.

«Sie geht aus,» sagte sie trübe. «Wir haben hier keine Sonne, und ohne Sonnenlicht kann keine Blume gedeihen.»

Keine Sonne! Das ganze Leben im Schatten, dann geht die Blume aus und der Mensch stirbt! Ein tiefes Weh erfasste Rosalie's Herz. Sie reichte dem bleichen Mädchen die Hand und sagte:

«Aber Sie haben hier eine hübsche Aussicht auf das blanke Wasser und das Mühlenrad.»

«Im Frühling ist es schön,» erwiderte Marie Eichenfeld, und ihre Augen leuchteten förmlich. «Dann kann ich die grünen Wiesen hinter dem Flusse sehen, wie die Störche mit den langen, rothen Beinen darin umherschreiten; das Wasser glitzert ordentlich in der Sonne, und hinter den Wiesen ist ein Wäldchen; wenn es still ist in der Straße und ich das Fenster aufmache, kann ich von drüben den Ruckuck rufen hören. Aber jetzt ist alles im Herbstnebel versunken, die Wiesen sind kahl, und Storch und Ruckuck zogen fort.»

«Sie kommen wieder,» sagte Rosalie freundlich, die schmale Hand des bleichen Mädchens in die ihre nehmend. «Auch der Winter vergeht, und dann kommt der Frühling wieder, ehe wir es uns dachten. Ueberanstrengen Sie sich nur nicht, Fräulein Eichenfeld.»

Die jungen Mädchen grüßten und giengen. Die Mutter sah ihnen nach.

(Fortsetzung folgt.)

(Fünfter deutsch-österreichischer Mittelschultag.) Die Beratungen des fünften deutsch-österreichischen Mittelschultages nahmen gestern vormittags im Festsaale des akademischen Gymnasiums ihren Anfang.

(Erster Congress zur Hebung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern.) Für diesen unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers Gundacker Graf Wurmbrand Ende Juni in Graz stattfindenden Congress wurde folgendes Programm in Aussicht genommen: Donnerstag 28. Juni: Begrüßungsabend in den Annensälen; Freitag 29. Juni: Frühstück im Stadtpark, von 11 bis 1 Uhr erste Versammlung im Landhaus.

(Betriebs-einnahmen der k. k. österreichischen Staatsbahnen.) Auf sämtlichen Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen und der vom Staate betriebenen Privatbahnen resultiert im Monate Februar d. J. eine Mehrfrequenz von 136.796 Personen mit einer Mehreinnahme von 92.529 fl. und eine Mehrbeförderung von 112.634 Tonnen mit einer Mehreinnahme von 522.186 fl., so dass sich ein Gesamteinnahmen-Plus von 614.715 fl., das ist 10.2 pCt., ergibt.

(Platzmusik.) Bei günstiger Witterung wird Montag den 26. d. M. und Sonntag den 1. April vor dem Casino Platzmusik abgehalten. Beginn jedesmal um 11 Uhr 30 Minuten vormittags.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Fiume, 21. März. (Orig.-Tel.) Der Separat-Hofzug mit Seiner Majestät dem deutschen Kaiser langte um 2 Uhr 35 Minuten hier ein. Zur Begrüßung war Ihre Majestät Kaiserin Augusta Victoria zu Wagen eingetroffen, außerdem Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzog Josef, die Erzherzoginnen Clotilde und Maria Dorothea, vom Gouverneur Batthyány begleitet; ferner war General Spies, Contre-Admiral Seemann und das Officiers-Corps erschienen.

zeichnend. Hierauf begab sich das Kaiserpaar mittelst der Schaluppe an Bord der Yacht «Christabel», welche, gefolgt von zwei Privatdampfern mit zahlreichem Publicum, unter ehrfurchtsvoller Begrüßung der Menge nach Abbazia abfuhr, woselbst die Ankunft um 4 Uhr unter Aaen- und Geschützsalut des deutschen Kriegsschiffes «Moltke» erfolgte.

Berlin, 21. März. Der General-Gouverneur von Warschau, General Gurko, ist heute vormittags hier eingetroffen.

London, 21. März. (Orig.-Tel.) Unterhaus. Bei Verathung des Marinebudgets erklärte Schatzkanzler Harcour, Englands größtes Interesse sei der Frieden. Eine große Flottenbau-Demonstration sei ihm nicht erwünscht.

Newyork, 21. März. Gestern abends wurde in einem Zuge der hiesigen Hochbahn eine Bombe gefunden.

Literarisches.

Der Park von Abbazia, seine Bäume und Gesträuche von Karl Schubert, Director der k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien. Mit einer Schilderung der Vegetation der Umgebung von Abbazia von Dr. Günther Ritter v. Beck und einem Plane der dortigen Südbahn-Gartenanlagen nebst 16 Abbildungen. 9 Octav-Bogen. Gebunden 1 fl. 10 kr. = 2 Mark.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelkommene Fremde.

Am 20. März.

- Hotel Stadt Wien. Stein, Voltenstern, Deutsch, Angel, Trumler, Reich, Moesler u. Uhlitz, Kiste.; Bachrich, k. k. Professor, f. Frau, Wien. — Arco, Restaurateur, Reifnich. — Traut, kfm., Bozen. — Santner, Cassierin, Villach. — Supancic, Privat, f. Frau, Rassenfuß. — Rosenbaum, kfm., Prag. — Kahn, kfm., Neumarkt. — Jasbez, kfm., Triest. — Jurca, kfm., Sign. — Valenta, Privat, Fiume. — Scaria, k. k. Oberlieutenant, Pola.

Verstorbene.

- Den 21. März. Josef Batovec, Arbeiter, 20 J., Castellgasse 12, Tuberculose. Im Spitale: Den 18. März. Anton Dlip, Inwohner, 51 J., Krebsfäulnis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. tr.), Price (kr. tr.), Item, Price (fl. tr.), Price (kr. tr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Air Temp, Wind, Sky. Includes data for 21. 7 u. Mg., 2 u. N., 9 u. Ab.

Vormittags bewölkt, nachmittags ziemlich heiter, fernere helle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 4.9°, um 1.30 über dem Normalen.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 75 kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Frühjahr 1894. Mein Damen-Modenhut-Journal ist bereits erschienen und kann gratis und franco bezogen werden. (1268) 5-1 Heinrich Kenda, Laibach.

Damenhut-Salon Heinrich Kenda Laibach. Sämtliche Neuheiten in Damenhüten, Band, Spitzen, Blumen u. Federn sind bereits eingetroffen. Modenhut-Journal gratis und franco. Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Reparaturen prompt und billigt. (1269) 5-1

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens ihres unvergesslichen Vaters, bezw. Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn Johann H. Baumgartner für die zahlreiche Betheiligung an dem Beidenbegängnisse und für die prachtvollen Kranzspenden spricht ihren tiefgefühlten Dank aus die tieftrauernde Familie. Laibach am 21. März 1894.

Course an der Wiener Börse vom 21. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and bank shares with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Bank-Aktien.

Advertisement for Gedri (Citronat) Arancini by Jos. Schumi in Laibach. Includes text about succat and candiert, and contact information.

Advertisement for Fräulein Osterer, a baker. Text describes her qualifications and location at Laibach, Alter Markt Nr. 21.

Advertisement for Heinrich Kenda, Laibach, featuring a large selection of silk fabrics (Moire antique and Moire francais).

Advertisement for Heinrich Kenda, Laibach, highlighting the largest and richest selection of silk fabrics.

Advertisement for die Herren Waldbesitzer! featuring Cellulosefabrik Görtschach and its products.

Advertisement for Fahrkarten-Ausgabestelle nach NORD-AMERIKA, offering travel services to North America.

Advertisement for La Serpentine-Cravatten by Alois Persché, located at Domplatz Nr. 22.

Advertisement for Frühjahrs-Neuheiten! by Alois Persché, featuring sun umbrellas, fashion accessories, and flowers.

Advertisement for Allgemeine Depositen-Bank in Wien, detailing deposit services and interest rates.